

## **Gutachten zur Akkreditierung**

**des Studiengangs**

**„Kulturanalyse und Kulturvermittlung“ (M.A.)**

**an der Technischen Universität Dortmund**

Begehung am 10. Juli 2009

### **Gutachtergruppe:**

**Prof. Dr. Elke Gaugele**

Akademie der Bildenden Künste Wien, Institut  
für Künstlerisches Lehramt

**Prof. Dr. Silke Wenk**

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Fakul-  
tät III, Kulturwissenschaftliches Institut

**Dr. Walburga Manemann-Maldonado**

Westdeutscher Rundfunk, WDR 5, Leiterin der  
Redaktionsgruppe Aktuelle Kultur (Vertreterin  
der Berufspraxis)

**Henrike Böhm**

Studentin der Universität Leipzig (studentische  
Gutachterin)

### **Koordination:**

**Ninja Fischer**

Geschäftsstelle AQAS, Bonn

## 1. Akkreditierungsentscheidung

---

Auf Basis des Berichts der Gutachter und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 36. Sitzung am 17. und 18. August 2009 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

1. Der Master-Studiengang „**Kulturanalyse und Kulturvermittlung**“ mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ wird unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrates **mit einer Auflage akkreditiert**.
2. Die Auflage bezieht sich auf einen im Verfahren festgestellten Mangel hinsichtlich der Erfüllung von Qualitätsanforderungen unwesentlicher Art im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i. d. F. vom 31.10.2008. Die Auflage ist umzusetzen. Die **Umsetzung der Auflage** ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **30.09.2010** anzuzeigen.
3. Es handelt sich um einen **nicht-konsekutiven** Master-Studiengang.
4. Die Akkreditierungskommission stellt für den Studiengang ein **stärker forschungsorientiertes** Profil fest.
5. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30.09.2014**. Sollte der Studiengang zu einem späteren Zeitpunkt anlaufen, kann die Akkreditierung auf Antrag der Hochschule entsprechend verlängert werden.

### **Auflage:**

Es muss ein Konzept zur weiteren Entwicklung der personellen Ressourcen im Bereich Kunstgeschichte vorgelegt werden. Dabei ist darzustellen, wie die im Antrag dargestellte personelle Ausstattung und ein breites Lehrangebot im Akkreditierungszeitraum sichergestellt werden, um die Durchführbarkeit und Qualität des Studiengangs gewährleisten zu können.

### **Empfehlungen:**

1. Im ersten Studienjahr sollte eine Lehrveranstaltungsform bzw. ein Element implementiert werden, das auch nach außen deutlich erkennbar die Theorien, Methoden, Modelle etc. unter einer disziplinenübergreifenden Perspektive zusammenführt, zum Beispiel im Rahmen eines Kolloquiums.
2. In allen drei Fächern sollten Fragen der Geschlechterforschung in den Modulen aller beteiligten Disziplinen erkennbar verankert werden.
3. In den Modulen des Wahlpflichtbereichs Musik sollte das Schreiben mindestens einer Hausarbeit als Prüfungsform vorgesehen werden, um die Studierenden auf die Anfertigung der Masterarbeit vorzubereiten.

## **2. Profil und Ziele des Studiengangs**

---

Die Technische Universität Dortmund ist nach eigener Aussage geprägt durch die Leitidee „Mensch und Technik“ und das Profil der Hochschule daher ausgerichtet auf die beiden Schwerpunkte Technik und Vermittlung. An der Hochschule sind Disziplinen aus den Gebieten der Ingenieurwissenschaften und Informatik, Naturwissenschaften, Geistes-, Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften vertreten.

Die TU Dortmund hat sich gemäß Antrag die strukturelle Implementierung von Gender Mainstreaming, den Ausbau der Familienfreundlichkeit, die Förderung der Frauen- und Geschlechterforschung sowie insbesondere des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses zum Ziel gesetzt. Zur Anwendung des Gender-Mainstreaming-Konzepts der Hochschule im Studiengang wurde mit den Antragsunterlagen eine Stellungnahme der Gleichstellungsbeauftragten vorgelegt.

Die Lehrerbildung wurde an der TU Dortmund im Jahr 2005 im Rahmen des Modell-Versuchs auf das gestufte Studiensystem umgestellt. Der vorliegende Masterstudiengang soll im Rahmen der Umstellung eine wichtige Rolle spielen, da er für die Studierenden, die sich nach dem Abschluss des polyvalenten Bachelorstudiengangs gegen ein lehramtsorientiertes Masterstudium entscheiden, eine Alternative bieten soll. Daher ist in diesem Studiengang der wechselseitige Transfer zwischen Fachwissenschaften, Vermittlungswissenschaften und Fachdidaktiken mit Blick auf alle Vermittlungsbereiche kultureller Institutionen, für verschiedene Zielgruppen und Altersstufen im außerschulischen Bereich geplant. Ziel des Masterstudiengangs ist die Ausbildung wissenschaftlich qualifizierter Kulturvermittlerinnen und -vermittler in den Bereichen Kunst/Kunstwissenschaft, Kulturanthropologie des Textilen und Musik/Musikwissenschaft. Die Studierenden sollen außerdem zur historisch fundierten und gegenwartsorientierten Kulturanalyse befähigt werden und sich sowohl mit hoch- als auch alltagskulturellen Themen beschäftigen.

Der Studiengang ist interdisziplinär ausgerichtet und wird von den Fächern Kunstgeschichte, Kulturanthropologie des Textilen und Musikwissenschaft sowie den entsprechenden Fachdidaktiken getragen. Die Vertiefung im Wahlpflichtbereich erfolgt in einem der drei beteiligten Fächer, die Wahl wird durch die fachliche Ausrichtung des vorhergehenden Bachelorstudiums bestimmt. Der Bereich der Kunst und Kunstwissenschaft orientiert sich am Paradigma des kulturellen Erbes. Die Forschungsschwerpunkte in der Kulturanthropologie des Textilen umfassen Themen wie die Materialität der Kultur, Mode und Medien, Kulturtheorie und Interkulturalität sowie Gender- und Konsumgeschichte. Das Forschungsprofil der Musikwissenschaft ist auf musikästhetische, musikhistorische und musikjournalistische Schwerpunkte ausgerichtet. Hinzu kommen die Fachdidaktiken Kunst, Textilgestaltung und Musikvermittlung.

Zum Studium zugelassen werden Absolventinnen und Absolventen des kombinatorischen Bachelor-Studiengangs der TU Dortmund mit den Kernfächern Kunst, Textilgestaltung, Kunst/Gestalten oder Musik oder dem Komplementfach Kulturanthropologie des Textilen sowie Absolventinnen und Absolventen vergleichbarer Studiengänge, insbesondere mit den Teilstudiengängen Kunstgeschichte/Kunstwissenschaft, Musikwissenschaft, Volkskunde/Europäische Ethnologie/Empirische Kulturwissenschaft/Kulturanthropologie. Die Zulassung kann beantragt werden, wenn die Bachelorthesis zu einem wissenschaftlichen und nicht zu einem fachpraktischen Thema angefertigt wurde. Die Abschlussnote des Bachelorstudiums muss mindestens 2,4 betragen und es müssen Englisch-Kenntnisse auf fortgeschrittenem Niveau nachgewiesen werden.

### **Bewertung**

Insgesamt überzeugen Konzept und Begründung des Masterstudiengangs „Kulturanalyse und Kulturvermittlung“. Seine Forschungsorientierung ist klar erkennbar.

Die Originalität und Besonderheit des zu akkreditierenden Studiengangs liegt zweifellos in der Verbindung der drei Disziplinen Kunstgeschichte, Kulturanthropologie des Textilen und der Musikwissen-

schaft und in der gleichermaßen hoch- wie alltagskulturellen Ausrichtung unter der Perspektive der Vermittlung und ihrer wissenschaftlichen Durchdringung.

Um die Besonderheit des Profils gegenüber den philologischen Fächern, die an der TU Dortmund in der Fakultät mit der Bezeichnung „Kulturwissenschaften“ zusammengefasst sind, zu betonen, wird in dem Antrag zur Akkreditierung die „Konzentration auf nicht-sprachliche Manifestationen von Kultur“ hervorgehoben. Aus der Sicht der Gutachterinnen wäre jedoch eher als besondere Qualität des Masterstudiengangs dessen Fokussierung auf eine *historisch und kulturanthropologisch fundierte Vermittlungsforschung* zu unterstreichen, die nicht nur auf einem zu verstetigendem Dialog zwischen verschiedenen Disziplinen, sondern auch zwischen Theorie und Praxis gründet.

Mit dieser Ausrichtung antwortet der Studiengang auf aktuelle Anforderungen des Kulturbetriebs. Er kann zudem entscheidend zum Profil nicht nur der TU Dortmund beitragen, deren erklärtes Anliegen die Förderung der kulturwissenschaftlichen Forschung ist, sondern auch eine bereits in der Durchführung der Bachelorstudiengänge deutlich erkennbare Qualität der Fakultät für Kunst- und Sportwissenschaften auch für das Masterstudium einbringen und somit diesen Fächerverbund profilbildend stärken: Bereits die Veröffentlichungen der für den Studiengang Verantwortlichen können zeigen, was bei der Vor-Ort-Begehung überdeutlich wurde, nämlich dass es bereits eine seit Längerem praktizierte und bewährte Kooperation zwischen den Lehrenden der drei beteiligten Fächer gibt, die auch in gemeinsamen Projekten vielfach öffentlichkeitswirksam wurde. Die bereits gelebte Kooperation kann als eine wesentliche Grundlage für den Erfolg des interdisziplinären Masterstudiengangs „Kulturanalyse und Kulturvermittlung“ angesehen werden. In diesem Zusammenhang ist auch die Bedeutung der an der Technischen Universität Dortmund geleisteten Arbeit an einem erweiterten Konzept von „Kunstdidaktik“ in der Perspektive einer Wissenschaft von Kulturvermittlung mit dem Blick auf außerschulische Felder und Zielgruppen hervorzuheben.

Überzeugend ist insgesamt auch das Konzept des forschenden Lernens, das dem Studiengang zugrunde liegt. Positiv hervorzuheben ist zudem der hohe Anteil des Selbststudiums. Dieser eröffnet den Studierenden die Möglichkeit, das zwischen und in den Disziplinen sowie in auf unterschiedliche Berufsfelder orientierten Projekten Erlernte selbsttätig auszuwerten und zu vertiefen.

Mit dem Studiengang wird angestrebt, neben dem interdisziplinären Austausch auch disziplinärfachliche Qualifikationen zu vertiefen, was insbesondere in den Wahlpflichtmodulen geschehen soll. Konkret zu überprüfen wird jedoch in näherer Zukunft sein, inwiefern sich die strikte, am fachlichen Abschluss des Bachelorstudiums orientierte Unterscheidung zwischen interdisziplinär konzipierten Pflichtmodulen und den disziplinär strukturierten Wahlpflichtmodulen bewährt und inwiefern Formen einer größeren Durchlässigkeit erprobt werden sollten.

Laut Antrag hat sich die TU Dortmund neben der Implementierung von Gender-Mainstreaming auch die Förderung der Frauen- und Geschlechterforschung zum Ziel gesetzt. In den vorliegenden Modulbeschreibungen ist dies jedoch wenig deutlich gemacht. Gerade angesichts historisch gewordener ungleicher Verteilung der Geschlechter in den beteiligten Disziplinen und vor allem im Blick auf Vermittlungsforschung sollten Fragen der Geschlechterforschung in allen Modulen als selbstverständlicher Bestandteil angesehen und erkennbar gemacht werden.

Darüber hinaus wird auch im Sinne einer weiteren Profilbildung empfohlen, die vorhandenen Ressourcen auch für die Schaffung eines interdisziplinären Promotionsstudiengangs oder -kollegs zu nutzen, um den zukünftigen Absolventinnen und Absolventen des Masterstudiengangs eine gezielt weiterführende Qualifikationsmöglichkeit an der Universität zu eröffnen.

### **3. Qualität des Curriculums**

---

Das Curriculum gliedert sich in einen Pflicht- und einen Wahlpflichtbereich. Es werden die Wahlprofile Kunstwissenschaft, Kulturanthropologie des Textilen und Musikwissenschaft angeboten, die nur ent-

sprechend der Ausrichtung des Bachelorstudiums gewählt werden können. Pro Wahlpflichtbereich werden zwölf Studierende zugelassen. Der Wahlpflichtbereich umfasst 12 CP pro Semester und bildet den Schwerpunkt des Studiums. In den entsprechenden Modulen sollen die Studierenden projektorientiert und forschungsbasiert lernen. Im Mittelpunkt steht die Vertiefung der fachwissenschaftlichen Kenntnisse und Kompetenzen. Im Studienprojekt sollen die Studierenden ihre forschungsbasierte Vermittlungskompetenz schulen, indem fachwissenschaftliche Fragen, Besonderheiten und Problemlösungen im Team erarbeitet werden.

Im Pflichtbereich sollen den Studierenden übergreifend zentrale Forschungsfelder, Theorien und Methoden der drei beteiligten Fächer vermittelt werden. Hierzu sind die Module „Felder der Kulturanalyse“, „Theorien und Methoden der Kulturanalyse“ und „Vermittlungsformen von Kultur“ vorgesehen, in denen der kulturwissenschaftliche Horizont transdisziplinär erweitert und die Produkte künstlerischer und kultureller Praxis historisch sowie gegenwartsorientiert untersucht werden sollen. Es sind drei Exkursionen vorgesehen, die von den beteiligten Disziplinen organisiert werden. Die Studierenden sollen hierbei Einblicke in mögliche Berufsfelder erhalten (Museen, Denkmalpflege, Konzerthäuser, Modemessen etc.).

Im letzten Semester muss ein Examensmodul absolviert werden, das die Erstellung der Masterthesis sowie das von den drei Fächern gemeinsam angebotene Masterkolloquium und ein fachspezifisches Beratungskolloquium umfasst. Die Masterthesis wird in der im Wahlpflichtbereich belegten Disziplin geschrieben und im Masterkolloquium in einen interdisziplinären Diskurs gestellt.

Die Studierenden sollen im Studium analytisch diskursfähig gemacht werden und ihnen soll ein forschungsbasiertes Begründungs-, Reflexions- und Kontextwissen vermittelt werden. Der Praxisbezug soll in einem forschungsbezogenen Studienprojekt hergestellt werden, das medial aufbereitet und öffentlich vorgestellt wird. Die Studierenden sollen hierbei lernen, theoriebezogen und methodenreflektiert zu interpretieren, empirisch zu recherchieren sowie wissenschaftliche Ergebnisse zu präsentieren.

Zum Studierenden- und Lehrendenaustausch kooperiert das Seminar für Kulturanthropologie des Textilen im Rahmen des Erasmus-Programms mit der Katholischen Universität Mailand, die Kunstwissenschaft arbeitet regelmäßig in Projekten mit Museen und Forschungseinrichtungen im Ausland zusammen und das Institut für Musik kooperiert mit international operierenden Rundfunkanstalten, Konzerthäusern und musikbezogenen Institutionen.

## **Bewertung**

Das Curriculum des Masterstudiengangs ist inhaltlich stimmig und pädagogisch/didaktisch sinnvoll aufgebaut. Zum Wintersemester wird jeweils eine eigene Orientierungsveranstaltung für den Masterstudiengang durchgeführt, um die Studierenden in das Curriculum bzw. die Inhalte und Lehrformen einzuführen; weiterer Beratungsbedarf ist durch die Koordinatoren/Koordinatorinnen abgedeckt.

Sehr überzeugend verschränkt das Curriculum die Bereiche der Kulturanalyse und der Vermittlung in Theorie, Forschung und Praxis. Auch die Credit-Vergabe und der Zuschnitt der einzelnen Module sind sehr sinnvoll konzipiert. Positiv hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang der im Curriculum verankerte hohe Selbststudienanteil zur Qualifizierung und forschungsorientierten Vertiefung des eigenständigen wissenschaftlichen Arbeitens der Studierenden.

Weiterhin zeichnen sich die interdisziplinären Pflichtmodule durch Methodenvielfalt und – durch die drei Fächer bedingt – eine große Spannweite an unterschiedlichen Gegenstandsbereichen aus. Da es sich jedoch in dieser Konstruktion um ein additives Curriculummodell handelt, bei dem die Perspektiven von den jeweiligen fachwissenschaftlichen Zugängen und Kontextualisierungen der Felder Kunst, Musik und Textil ausgehen, wird dringend empfohlen bereits im ersten Studienjahr in den Pflichtmodulen eine transdisziplinäre Lehrveranstaltungsform zu implementieren, die deutlich erkennbar die Theorien, Methoden und Modelle der Kulturanalyse unter einer disziplinenübergreifenden Meta-Perspektive zusammenführt, zum Beispiel im Rahmen eines Kolloquiums, einer Ringvorlesung o. Ä.

Zudem wird angesichts der internationalen Standards von Kulturanalyse und -vermittlung dringend empfohlen, in allen drei Fächern Fragen der Geschlechterforschung in den Modulen aller beteiligten Disziplinen erkennbar zu benennen und zu verankern.

Der Wahlpflichtbereich gewährleistet die jeweilige fachliche Vertiefung und sieht daher keine fachübergreifenden Projekte vor. Dennoch wird auch hier empfohlen Möglichkeiten zu gemeinsamen Studienprojekten im Co- und Teamteaching wahrzunehmen.

Die Prüfungsordnung ist bewusst offen gestaltet, um auf Modifikationsbedarf reagieren zu können. Um die forschungsorientierte Ausrichtung des Studiengangs und das wissenschaftliche Arbeiten im Hinblick auf die Masterthesis in allen drei Fächern gleichermaßen zu gewährleisten, wird dem Fach Musik in den Modulabschlussprüfungen der Wahlpflichtmodule empfohlen, parallel zu den Fächern Kunst und Textil zu verfahren und sicherzustellen, dass im Rahmen des hier genannten Prüfungsformats des Portfolios ebenfalls eine wissenschaftliche Hausarbeit (Richtwert ca. 15–20 Seiten) eingereicht wird.

#### **4. Studierbarkeit**

---

Auf Hochschulebene bietet das Zentrum für Information und Beratung (ZIB) Studieninteressierten und Studierenden Angebote zur Studienberatung. Die Hochschule verfügt über einen Beratungsdienst für behinderte und chronisch kranke Studierende, um sie bei der Gestaltung und Durchführung des Studiums sowie bei der Organisation von Pflege, Mobilität und Assistenz zu unterstützen. Lehrende und Studienfachberaterinnen und -berater können sich in Fragen der Belange behinderter und chronisch kranker Studierender ebenfalls an die Beratungsstelle wenden. Der Anspruch auf Nachteilsausgleich für behinderte Studierende ist in § 7 (9) der Prüfungsordnung geregelt.

Die Fakultät für Kunst- und Sportwissenschaften übernimmt die zentrale Koordination des vorliegenden Masterstudiengangs. Die Koordinatorinnen des Studiengangs sind für die Beratung zuständig. Am Lehrstuhl Kulturanthropologie des Textilen sollen regelmäßig Workshops, Sondersprechstunden und individuelle Beratungen zum wissenschaftlichen Schreiben angeboten werden. Zu Beginn des Studiums wird eine Orientierungsveranstaltung durchgeführt, in der sich die Lehrenden vorstellen und die Inhalte und Lehrformen erläutert werden.

Die Abstimmung des Lehrangebots soll über die Koordinatorinnen und Koordinatoren der Wahlprofile geschehen. Die Organisation der Pflichtmodule und der Prüfungen werden pro Semester von einem der beteiligten Fächer übernommen. So soll auch die Überschneidungsfreiheit gewährleistet werden. Die Bewertungsstandards und Bewertungsprozesse werden zu Beginn einer Lehrveranstaltung aufgezeigt. Informationen, Skripte und Folien sowie Übungsaufgaben und Musterlösungen zu den Lehrveranstaltungen sind online abrufbar.

#### **Bewertung**

Sehr erfreulich und vorbildlich ist der hohe Anteil des Selbststudiums, der für einen Masterstudiengang durchaus angemessen ist. Die Zeit für das Selbststudium ist nötig, da der Studiengang stark projektorientiert ist. Selbstorganisation und Recherchekompetenz ist auf dem Masterniveau von den Studierenden zu erwarten; die Studierenden werden hier nicht unterfordert oder durch Verschulung unter Druck gesetzt.

Die Prüfungsformen und -dichte erscheinen angemessen und nachhaltig sinnvoll für die Entwicklung. Wünschenswert ist allerdings die Einübung des wissenschaftlichen Schreibens im Fach Musik durch eine oder mehrere Hausarbeiten, um die Studierenden auf die Masterarbeit vorzubereiten. Die Prüfungsform des Portfolios und der Projektpräsentation sind gut geeignet für eine Weiterentwicklung der Fähigkeiten und eine Organisation des angeeigneten Wissens.

Die Beratung und Betreuung scheint gut und intensiv zu sein. Besonders hervorhebenswert ist die Verflechtung von Projekt und Betreuung. Die Lehrenden setzen sich in den Projekten und mit den

Prüfungsleistungen der Studierenden persönlich auseinander und geben damit die Möglichkeit zur Reflexion, anstatt nur Noten zu verteilen. Prüfungen sind hier nicht nur Abfrage von im Modul erworbenen Kenntnissen, sondern Teil der Auseinandersetzung mit dem Gegenstand.

Der Turnus der Veranstaltungen (alle zwei Semester) ist günstig für den Fall von Studienunterbrechungen. Bei z. B. Krankheit in einem Semester findet maximal eine zeitliche Verzögerung des Studienablaufs von einem Jahr statt.

Die Konzeption des Studiengangs ermöglicht ein Studium in der Regelstudienzeit.

## **5. Personelle und sächliche Ressourcen**

---

In den Masterstudiengang werden sechs Professuren aus den beteiligten Disziplinen eingebunden, deren Lehrdeputat mit 2 bis 4 SWS in den Studiengang eingeht. Daneben stehen sieben Mittelbau-Stellen zur Verfügung, die ebenfalls je 2 bis 4 SWS in der Lehre erbringen sollen. Eine A14-Stelle in der Kunstgeschichte/Kunstwissenschaft, eine W1-Professur in der Kulturanthropologie des Textilen und eine TVL-13-Stelle (50%) in Musikwissenschaft waren zum Zeitpunkt der Antragstellung nicht besetzt. Die Wiederbesetzung der W1-Stelle steht laut Antrag kurz vor dem Abschluss, die beiden anderen Stellen sollen ebenfalls besetzt werden. Eine Mittelbau-Stelle für Musik und Medien läuft im Jahr 2009 aus, steht dann aber mit 33% weiter zur Verfügung. Die weiteren oben genannten Stellen sind innerhalb der nächsten fünf Jahre besetzt. Die Lehre im Masterstudiengang soll hauptsächlich von den hauptamtlich Lehrenden durchgeführt werden, die Vergabe von Lehraufträgen ist für Projektveranstaltungen vorgesehen.

Die Universitätsbibliothek der TU Dortmund verfügt über einen Ausleih- und Lehrbuchbestand von rund 20.500 Büchern und sieben Zeitschriften für die Kunstgeschichte/Kunstwissenschaft, 900 Bücher und sechs Zeitschriften für den Bereich Kulturanthropologie des Textilen sowie 4.500 Bücher und sechs Zeitschriften für die Musik/Musikwissenschaft. Daneben steht der Präsenzbestand der Bereichsbibliothek zur Verfügung, der 8.400 Bücher und sechs Zeitschriften für die Kunstgeschichte/Kunstwissenschaft, 3.900 Bände und acht Zeitschriften im Bereich Kulturanthropologie des Textilen sowie 11.500 Titel (inklusive Tonträger, Videos und Noten) und 21 Zeitschriften umfasst. Bei den Zeitschriften handelt es sich jeweils um laufende Titel. Der Zugriff auf elektronische Zeitschriften, E-Books und einschlägige Datenbanken ist möglich.

### **Bewertung**

Ein Studiengang, der darauf angelegt ist, die fachliche Ausbildung und Vertiefung gleichrangig neben der interdisziplinären Orientierung zu sichern und zu pflegen, bedarf einer paritätischen Vertretung der beteiligten Disziplinen. Bei der Übersicht über die Lehrstellen in den Fachwissenschaften fällt jedoch auf, dass die Kulturanthropologie des Textilen ebenso wie die Musikwissenschaft mit je zwei Professuren vertreten sind, die Kunstgeschichte/-wissenschaft jedoch nur mit einer. Um die Durchführbarkeit und die Qualität des Masterstudiengangs „Kulturanalyse und Kulturvermittlung“ langfristig zu gewährleisten, sollte zumindest die bislang nicht besetzte A 14-Stelle mit einem Lehrdeputat von 9 SWS möglichst bald besetzt und verstetigt werden. Daher muss ein Konzept zur weiteren Entwicklung der personellen Ressourcen im Bereich Kunstgeschichte vorgelegt werden. Dabei ist darzustellen, wie die im Antrag dargestellte personelle Ausstattung im Akkreditierungszeitraum sowie ein breites Lehrangebot sichergestellt werden, um die Durchführbarkeit und Qualität des Studiengangs gewährleisten zu können (*Auflage*).

Da der Studiengang auf den bestehenden Stellen der Fächer Kunst, Musik und Textil aufbaut, dürfen keine Stellen gestrichen werden, da diese zum Zusammenbruch des Studiengangskonzepts führen würden. Zudem gilt der Praxisbezug des Studiengangs durch die Biografien der hauptamtlich Lehrenden als abgedeckt. Um jedoch langfristig die innovative Qualität und auch internationale Vernetzung des Masterstudiengangs gewährleisten zu können, wird der Hochschulleitung empfohlen, ein flexibles

Kontingent an Lehraufträgen zur Verfügung stellen, um, wenn notwendig, Kooperationen in jeweilig neuen Praxisfeldern auf professioneller Ebene, d.h. in Form von Lehraufträgen durchführen zu können oder, wenn notwendig, auch auf innovativen Formen in der künstlerischen/gestalterischen/performativen Vermittlung reagieren zu können, z. B. bei den Präsentationen der Studienprojekte, wenn dies von den jeweiligen Fachprojekten benötigt werden sollte.

Zudem sollte in einem solchen interdisziplinären Studiengang Co- bzw. Team-Teaching selbstverständlich sein und kapazitär Berücksichtigung finden, d. h. die volle Anerkennung der Stunden bei gemeinsamen Lehrveranstaltungen von VertreterInnen unterschiedlicher Disziplinen verrechnet werden.

Die vorhandenen sächlichen Ressourcen können für den geplanten Studiengang als ausreichend bewertet werden.

## **6. Berufsfeld-/Arbeitsmarktorientierung**

---

Beschäftigungsmöglichkeiten für die Absolventinnen und Absolventen werden im Bereich der Kulturvermittlung und Kulturrezeption gesehen, insbesondere in der Vermittlungsarbeit. Eine berufliche Tätigkeit soll insbesondere in Kulturinstitutionen wie Museen, Sammlungen, Bibliotheken, Ausstellungen, in der Denkmalpflege, in Archiven, in Theater, Musiktheater, Konzertpraxis und Konzertpädagogik, in den Medien und im Kulturjournalismus, in außerschulischen Bildungsinstitutionen und Kulturprojekten für Kinder und Jugendliche, in der öffentlichen Kulturverwaltung, Regionalplanung und im Kulturmanagement sowie in der privaten und öffentlichen Kulturförderung möglich sein.

Die bereits bestehenden Kooperationen und Kontakte mit Institutionen, die Mitarbeit in außeruniversitären Projekten und die enge Zusammenarbeit mit Schulen, Museen und Musikinstitutionen sollen den Lehrenden einen Einblick in den Arbeitsmarkt ermöglichen. Diese Erfahrungen sind in die Konzeption des Studiengangs eingeflossen. Die Inhalte und Projektthemen sollen jeweils an die aktuellen Anforderungen angepasst werden.

Die Studierenden sollen auf eine spätere Berufstätigkeit vorbereitet werden, indem ihnen Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Belastbarkeit, Kooperativität und Kommunikationskompetenzen sowie Kenntnisse und Kompetenzen in der selbstständigen Gestaltung von Lernprozessen, im Projektmanagement und in der Moderation und Leitung von Gruppenprozessen vermittelt werden. Insbesondere das Studienprojekt soll dazu dienen, diese Fähigkeiten zu schulen.

### **Bewertung**

Der Studiengang bietet einen erkennbaren Lernanteil, der zur Befähigung zum wissenschaftlichen Arbeiten führt. Auch durch den großen Freiraum zum Selbststudium wird das eigenständige und eigenverantwortliche Arbeiten der Studierenden gefördert und angeregt. Dieser Freiraum ist im Blick auf die Wissenschaft hoch einzuschätzen, aber auch für die Auseinandersetzung mit späterer Berufspraxis von fundamentaler Wichtigkeit.

Der Bezug zur Berufspraxis wird einerseits durch das Projektstudium unterstützt, andererseits durch die Herkunft und den Kontakt der beiden Professoren der Musikwissenschaft – Prof. Noltze und Prof. Stegemann – gewährleistet. Beide haben gute Kontakte und langjährige Berufserfahrung bei verschiedenen Medien und im Musikbereich. Daraus ergeben sich sehr konkrete Möglichkeiten und Perspektiven für die Studierenden, mit unterschiedlichen Berufsfeldern konfrontiert zu werden, sich erste Fähigkeiten dafür zu erarbeiten und eigene Praxiserfahrung zu sammeln. So können tatsächlich sehr berufscompatible Kompetenzen erlernt werden.

Allerdings sollten die beiden anderen Studienrichtungen nicht schlechter dastehen im Bereich Berufsfeld-/Arbeitsmarktorientierung. Bei der Kunst/Kunstwissenschaft sind berufsrealitätsbezogene Angebote im Studium verankert, die die Studierenden mit zukunftsorientierten Tätigkeitsfeldern und Fertigkeiten konfrontieren. Dringend sollte darauf geachtet werden, dass in der Kulturanthropologie



des Textilen ein ähnlicher Stellenwert angestrebt wird und die Anbindung an die Berufspraxis eventuell durch Lehraufträge gewährleistet wird.

## **7. Qualitätssicherung**

---

An der TU Dortmund wurde in den 1990er Jahren ein Verfahren zur internen und externen Evaluation entwickelt. In der Fakultät für Kunst- und Sportwissenschaften werden die Ziele des Qualitätsmanagements durch eine entsprechende Arbeitsgruppe mit Vertretern der Disziplinen unter Federführung des Studiendekans begleitet und die Verfahren optimiert. Die Qualitätssicherung umfasst die vier Ebenen Lehrveranstaltungsevaluation, Beratung, Alumni-Befragungen und studentischer Mentoringzirkel.

Die Lehrveranstaltungsevaluation soll regelmäßig am Ende des Semesters durchgeführt und die Ergebnisse vor Beginn des folgenden Semesters vorgelegt werden. Durch die enge Zusammenarbeit mit den Fachschaften sollen die Erfahrungen der Studierenden in die Entwicklung des Curriculums einfließen können. Die Befragungsergebnisse werden an die Institute und den Fakultätsrat übermittelt. Die Sprecherinnen des vorliegenden Studiengangs sollen die Lehrenden zu Beginn und am Ende des Semesters zu Koordinationsgesprächen einladen, in denen die Lehrevaluation reflektiert wird. Statistische Daten werden zentral erhoben.

Eine erste Absolventenbefragung wurde im Jahr 2008 durchgeführt. Sie fand unter der Koordination des Internationalen Zentrums für Hochschulforschung in Kassel statt. Dieses Projekt befindet sich in der Pilotphase und soll im Bereich der Studiengangsentwicklung, dem Qualitätsmanagement und mit Blick auf die Reakkreditierung zu Verbesserungen führen. Neben der Befragung zum Studium sollen hierbei auch Fragen zum Verbleib der Absolventinnen und Absolventen berücksichtigt werden.

An der TU Dortmund wird ein zentrales Alumni-Konzept erarbeitet. Die Absolventinnen und Absolventen werden in einer gesonderten Kartei in der Fakultät erfasst und im zweiten Jahr nach dem Abschluss über ihren Verbleib befragt werden.

Die hochschuldidaktische Weiterbildung der Lehrenden ist im Rahmen des entsprechenden Weiterbildungsangebots der TU Dortmund möglich.

### **Bewertung**

Die TU Dortmund hat ein Verständnis von Qualität der Lehre darlegen können. Offenbar haben darüber Auseinandersetzungen stattgefunden mit dem Ergebnis, dass die Wichtigkeit der Weiterentwicklung der Studiengänge, deren Anpassung bei Problemen und vor allem der Kontakt zu den Studierenden in studienorganisatorischen Fragen anerkannt wird. Die Auswertung von Evaluationen geschieht gemeinsam mit den Studierenden, so dass studentisches Feedback gehört wird und direkt in die Problembehebung einfließen kann. Gleichzeitig wird auf diese Weise das Bewusstsein der Studierenden geweckt, sich mit ihrem Studiengang nicht nur inhaltlich, sondern auch formal, also mit den Studienbedingungen, kritisch auseinanderzusetzen. Die Studierenden erfahren, dass sie Möglichkeiten der Mitgestaltung haben und nicht passiv ein vorgefertigtes System annehmen müssen. Dies fördert und stärkt die Autonomie der Studierenden und ist ein sehr beispielhafter Nebeneffekt der Qualitätssicherung.

Es gibt eine Vergabekommission für den Etat durch Studiengebühren. Das Gremium ist paritätisch besetzt. Hier haben die Studierenden kontrollierenden und mitbestimmenden Einfluss auf die finanzielle Ausgestaltung an der TU und die Verbesserung der Lehre.

Die StudienkoordinatorInnen sind weniger in die Lehre eingebunden und haben dadurch mehr Zeit, sich den Fragen der Studienorganisation zu widmen sowie auf Probleme schnell zu reagieren. Dies ist für die Qualität des Studiengangs eminent wichtig.

Fraglich bleibt die Transparenz der Ergebnisse von Lehrveranstaltungsevaluationen. Hier wird ein mögliches Weiterentwicklungspotential gesehen.

## **8. Zusammenfassende Bewertung**

---

Der geplante nicht-konsequente Masterstudiengang „Kulturanalyse und Kulturvermittlung“ stellt eine sehr sinnvolle und profilbildende Erweiterung des Lehrangebots der geistes- und kulturwissenschaftlichen Fächer an der TU Dortmund dar. Er bietet mit seiner Forschungsorientierung unter der Perspektive der Vermittlungsforschung auf historischer sowie kulturanthropologischer Grundlage eine wichtige Alternative für Absolventinnen und Absolventen des polyvalenten Bachelor-Studiengangs mit den Fächern Kunst, Textilgestaltung und Musik jenseits der lehramtsorientierten Masterstudiengänge.

Der Studiengang ist in seiner inhaltlichen, sowohl fachlich vertiefenden als auch interdisziplinären Ausrichtung innovativ, die fachlichen und überfachlichen Ziele entsprechen den Anforderungen wissenschaftlicher Qualifizierung genauso wie aktuellen und zu erwartenden Anforderungen späterer Berufspraxis in Institutionen des Kunst- und Kulturbetriebs. Das Curriculum ist überzeugend strukturiert, die Studierbarkeit ist gewährleistet.